

Unterrichtsmaterial 2. Zyklus
«*Schlüssel, Codes,
Sicherheit*»



Schlüssel, Codes, Sicherheit 2. Zyklus

Lektionsplan



Nr.	Thema	Worum geht es? / Ziele	Inhalt und Action	Sozialform	Material	Zeit
1	Einstieg	Einstieg ins Thema	SuS zeichnen in eine Rohskizze einer Burg die verschiedenen Abwehrmechanismen ein.	EA	Arbeitsblatt	10'
2	Schutz früher und heute	SuS lernen unterschiedliche Schutzmechanismen kennen.	Arbeitsblatt zu Schutzmechanismen bearbeiten und anschliessend einen kleinen Sketch üben und vorspielen	GA	Arbeitsblätter Zeichnungspapier	20'
3	Suchspiel	sich bewegen, suchen und verstecken	SuS verstecken gegenseitig Dinge, die sie suchen müssen.	GA	Arbeitsanweisung	5'
4	Burggeschichte	Vorgegebene Begriffe zum Thema werden erlernt.	Gemeinsam wird eine Geschichte erfunden und erzählt.	Plenum	Aufgabenbeschreibung Stichwortkärtchen	10'
5	Märchenpotpourri	Erkennen und Vervollständigen von Märchen	Verschiedene Märchen wurden zu einer Lückengeschichte verwoben. Die SuS lesen die Geschichte und lösen die Aufgaben.	EA oder Plenum	Arbeitsblatt	40'
6	Schlüssellied	gemeinsam singen	gemeinsam ein Lied singen und Pantomime aufführen	Plenum	Liedblatt	5'
7	Werkstatt	Geschichte des Schlüssels und seine Symbolik kennenlernen	SuS bearbeiten fünf verschiedene Posten zum Thema Schlüssel und Schlösser.	EA, GA	siehe Postenblätter	75'
8	Test	SuS repetieren und überprüfen ihr Wissen.	SuS beantworten Testfragen.	EA	Arbeitsblatt	15'

Die Zeitangaben sind Annahmen für den ungefähren Zeitrahmen und können je nach Klasse, Unterrichtsniveau und -intensität schwanken!

Schlüssel, Codes, Sicherheit 2. Zyklus

Lektionsplan



Ergänzungen/Varianten	
Legende	EA = Einzelarbeit / Plenum = die ganze Klasse / GA = Gruppenarbeit / PA = Partnerarbeit / SuS = Schülerinnen und Schüler / LP = Lehrperson
Informationen	Wenn nichts anderes angegeben, sind die Bilder von pixabay.com (kostenlose Bilder) und dorma+kaba.
Kontaktadressen	dorma+kaba Marketing Services Mühlebühlstrasse 23 8620 Wetzikon Tel. 0848 85 86 87
Exkursionen	<ul style="list-style-type: none">➤ Auf Anfrage ist ein Besuch bei der Firma dorma+kaba möglich (Adresse siehe oben).➤ Zum Thema Schloss, Schlösser würde sich ein Ausflug auf ein Schloss / eine Burg anbieten: www.dieschweizerschloesser.ch / www.burgenseite.ch

Einstieg: Sicherheit und Schutz

Info für Lehrpersonen



Arbeitsauftrag	SuS zeichnen in eine Rohskizze einer Burg die verschiedenen Abwehrmechanismen ein.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• Einstieg ins Thema
Material	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblatt
Sozialform	EA
Zeit	10'

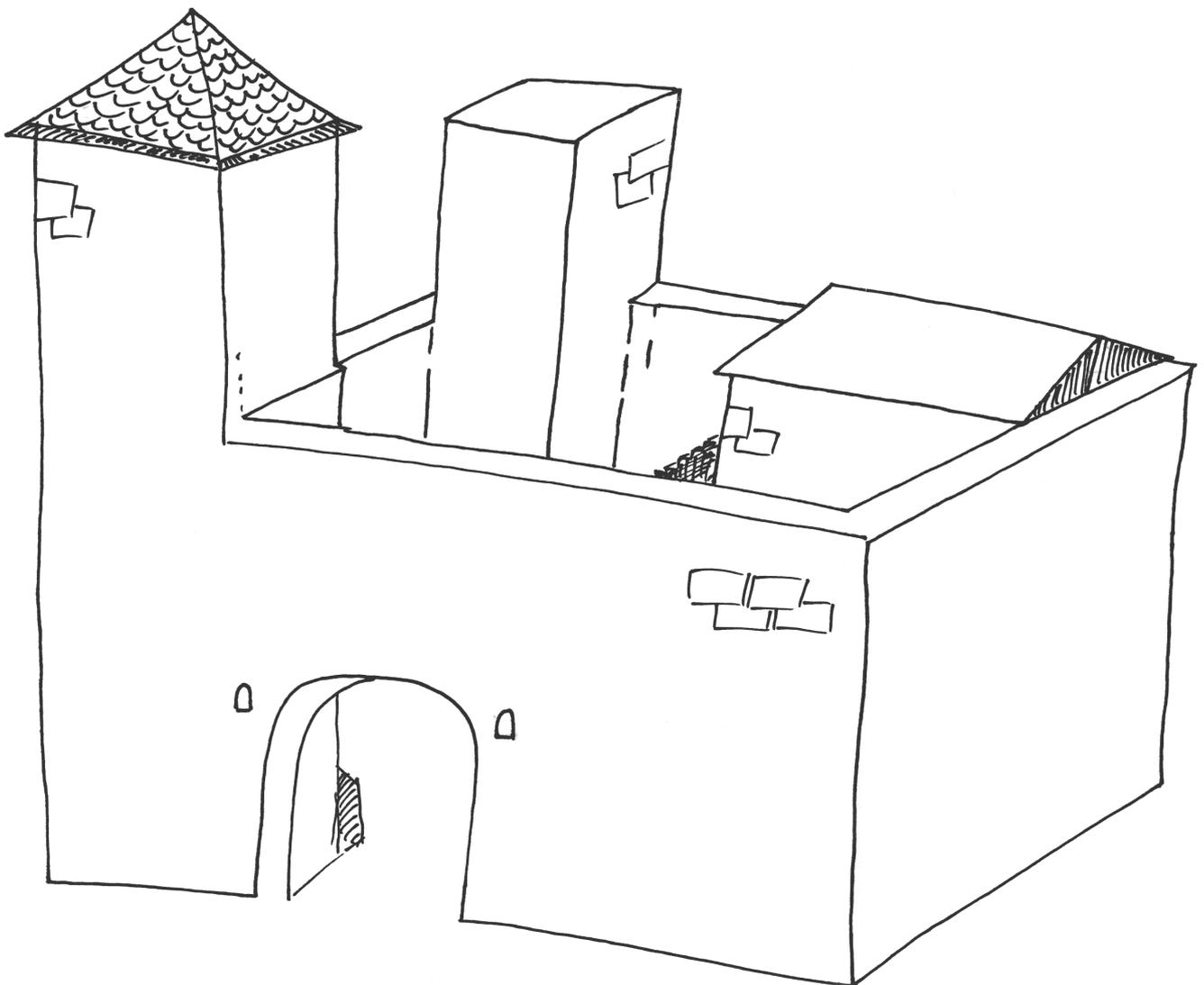
Einstieg: Sicherheit und Schutz

Arbeitsunterlagen



Jede Burg muss sich und seine Bewohner schützen. Wilde Tiere, Räuber, Unwetter oder eine Horde Angreifer könnten die Burgbewohner im Innern der Burg bedrohen. Leider ist diese Burg noch nicht ganz fertiggestellt – es fehlen noch die wichtigen Schutzbestandteile. Diese sind normalerweise auf allen Burgen und Schlössern anzutreffen!

Zeichne die fehlenden Bestandteile in die Zeichnung ein. Male die Burg anschliessend mit Farbstiften aus.



Schutz früher und heute

Info für Lehrpersonen



Arbeitsauftrag	In Gruppen wird ein Arbeitsblatt durchgearbeitet und beantwortet. Ein kleiner Sketch wird eingeübt. Pro Gruppe referiert ein SuS über die neuen Erkenntnisse. Die Gruppe spielt den kurzen Sketch vor.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• SuS lernen unterschiedlichste Schutzmechanismen kennen.
Material	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblätter
Sozialform	GA
Zeit	20'

Zusätzliche Informationen:

- Sketchideen: Sicherheitsszene aus der Bank, Raubüberfall oder ein Autoeinbruch
- Quellen Bildmaterial Arbeitsunterlagen «Schutz früher und heute»:

<https://www.aegypten-online.de/kinder-reisefuehrer/theben.htm>

https://de.wikipedia.org/wiki/Tal_der_K%C3%B6nige

<https://detektor.fm/wissen/forscher-entdecken-hohlraum-cheops-pyramide>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Pyramide_\(Bauwerk\)#/media/File:All_Gizah_Pyramids-2.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Pyramide_(Bauwerk)#/media/File:All_Gizah_Pyramids-2.jpg)

<https://www.indianerwww.de/>



Lies die Informationen und beantworte die Fragen.

Menschen mussten sich schon immer schützen. Ursprünglich mussten sie nur Schutz vor den wilden, gefährlichen Tieren suchen. Danach begann man seine Kostbarkeiten wie Schmuck, Esswaren und andere Besitztümer zu schützen. In den Zeiten der Kriege musste man sein Volk schützen. Wie du siehst, gab es, seit es Menschen gibt, verschiedene Arten, wie man etwas schützen konnte.

Höhlenbewohner

Sie schützten sich, indem sie ...

1. auf Felsvorsprüngen lebten, die Tiere nicht erreichen können.
2. Steine vor die Öffnung rollten.
3. Geister an die Wand malten, die sie vor den Tieren schützten.
4. in überfluteten Höhlen lebten, die nur mit einem Floss zu erreichen waren; somit konnten die Tiere nicht hineinkommen.

Schreibe die richtige Nummer zum Bild:











Ägypter

Die Ägypter nannten ihre Könige Pharaonen und beerdigten sie prunkvoll. Die berühmtesten dieser Gräber sind die drei Pyramiden von Gizeh. Die grösste dieser Pyramiden war für den Pharao Cheops und ist 147 Meter hoch. Die Fläche, auf der sie steht, ist so gross wie neun Fussballfelder. Die Ägypter schafften es ohne Metallwerkzeug und Kräne, die vielen Steinblöcke genau aufeinander zu bauen.

Überlege dir, wie man die ägyptischen Pharaonen in ihrem Grab wohl geschützt hat.



- Indem man sie zuoberst in der Pyramide unterbrachte?
- Indem man in den Pyramiden Labyrinth baute und nur wenige den richtigen Weg kannten?
- Indem man sie hinter den grossen Steinen in der Pyramide verstecken konnte?
- Indem man die Pyramiden so gross baute, dass man die Pharaonen/Mumien nicht finden konnte, ohne sich zu verlaufen?

Fülle in den Informationstext die fehlenden Wörter ein:

Mumien, Pyramiden, Pharaonen, Felsen, Grabräuber, Möbel

Die Grabkammern der _____ beherbergten nicht nur die Mumie. Man legte den Pharaonen Edelsteine, Kleider, _____, Statuen und andere Dinge, die dem Pharao gehörten, bei. An die Wände wurden bunte Bilder gemalt. Immer wieder wurden die _____ geplündert. Deshalb liessen sich Pharaonen später im „Tal der Könige“ beerdigen. Auch dort waren die _____ versteckt: in den _____ eines Wüstentals. Die Eingänge waren versteckt, sodass Grabräuber sie nicht finden sollten.

In den Pyramiden wurden jedoch trotz der Sicherheitsmassnahmen keine Mumien von Pharaonen mehr gefunden, denn als man begann, die Pyramiden zu erforschen, waren wiederum viele _____ am Werk.

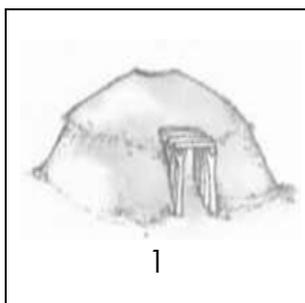


Tal der Könige bei Theben:

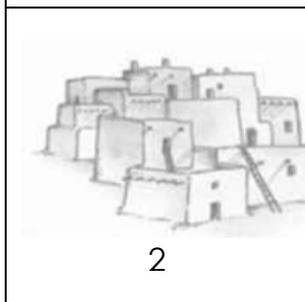


Indianer

Auch Indianer mussten sich schützen: Ordne die Texte dem jeweiligen Bild zu:



Wenn man an Indianer denkt, erinnert man sich als Erstes an ihre typische Behausung, das Tipi-Zelt. Es war das Haus der nomadisierenden Indianer. Es ist ein leichtes Stangenzelt, das mit Fellen und Leder bedeckt wurde. An der Spitze befand sich die Rauchklappe. Der Eingang wurde immer nach Osten gebaut, der aufgehenden Sonne entgegen. Verschiessen konnte man das Zelt nur mit einem Riegel.



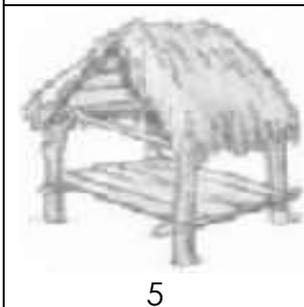
Das Erdhaus war eine in den Boden versenkte, mit Erde abgedeckte Behausung. In der Kuppel befand sich eine Entlüftungsvorrichtung. Den Eingang erreichte man über das Dach oder, wie auf dem Bild, von vorne, aber dann unterhalb des Hüttenbodens, um Wärmeverlust zu vermeiden, denn Wärme steigt immer. Die Erdhäuser boten Schutz für Tiere und Menschen.



Diese runde Hütte wurde aus einem Gerüst von Ästen gebaut und mit Grasmatten überdeckt. Da fehlte jegliche Türe.



Das Dach dieses Hauses war aus Palmenblättern, und man baute hier keine Wände. Dafür wohnten diese Indianer auf den erhöhten Plattformen, denn das Haus wurde auf Pfählen gebaut.



Die Pueblos waren immer an die Felslandschaft angebaut, sodass Feinde das Dorf nur aus einer Richtung angreifen konnten. Es waren schachtelförmig, terrassenartig gebaute Häuser aus Stein, Lehm und Holz. Der Einstieg erfolgte über die Dächer, sodass man nachts die Leiter wegnehmen konnte, was als Schutz diente.

Indianerdörfer waren im Kreis angeordnet. Zeichne ein solches Dorf auf einem Blatt Papier!

Ritter und Burgen

In Zeiten des Kriegs war Schutz besonders wichtig.



Nenne mindestens vier Arten, wie man eine Burg schützen konnte:



Nenne hier drei Waffen und Schutzarten, die die Ritter kannten:

Schutz früher und heute

Arbeitsunterlagen



Nicht nur die Burgen und die Ritter selbst mussten sich schützen, auch die mittelalterlichen Städte mussten vor Gefahren geschützt werden. Die Stadt Bern (Foto) schützte sich vor fremden Eindringlingen, indem sie in einer Flussschleife der Aare gebaut wurde. Die Stadt war von drei Seiten von Wasser umgeben.

Was denkst du, vor welchen anderen Gefahren musste sich eine Stadt schützen?

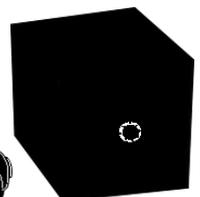
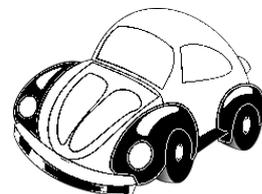


Der heutige Europäer

Heutzutage wird eigentlich fast alles gesichert und abgeschlossen.

Verbinde die Sätze mit den Bildern.

- Wir schützen uns in Häusern.
- Wir schliessen unser Gartenhaus ab.
- Wichtige Papiere werden im Aktenkoffer abgeschlossen transportiert.
- Schmuck und Geld wird in Tresoren aufbewahrt.
- Das Auto wird immer abgeschlossen.



Schutz früher und heute

Arbeitsunterlagen



Was fällt dir sonst noch auf, was wir schützen?

Tauscht euch in der Gruppe aus und schreibt eure Resultate hier auf!

Vor was schützt ihr euch im Alltag?



Anregungen, wie die Aufgabe gelöst werden könnte

Höhlenbewohner



1



3



4



2

Ägypter

- Indem man sie zuoberst in der Pyramide unterbrachte?
- Indem man in den Pyramiden Labyrinth baute und nur wenige den richtigen Weg kannten?
- Indem man sie hinter den grossen Steinen in der Pyramide verstecken konnte?
- Indem man die Pyramiden so gross baute, dass man die Pharaonen/Mumien nicht finden konnte, ohne sich zu verlaufen?

Die Grabkammern der **Pharaonen** beherbergten nicht nur die Mumie. Man legte den Pharaonen Edelsteine, Kleider, **Möbel**, Statuen und andere Dinge, die dem Pharao gehörten, bei. An die Wände wurden bunte Bilder gemalt. Immer wieder wurden die **Pyramiden** geplündert. Deshalb liessen sich Pharaonen später im „Tal der Könige“ beerdigen. Auch dort waren die **Mumien** versteckt: in den **Felsen** eines Wüstentals. Die Eingänge waren versteckt, sodass Grabräuber sie nicht finden sollten. In den Pyramiden wurden jedoch trotz der Sicherheitsmassnahmen keine Mumien von Pharaonen mehr gefunden, denn als man begann, die Pyramiden zu erforschen, waren wiederum viele **Grabräuber** am Werk.

Indianer

- 3** Wenn man an Indianer denkt, erinnert man sich als Erstes an ihre typische Behausung, das Tipi-Zelt. Es war das Haus der nomadisierenden Indianer. Es ist ein leichtes Stangenzelt, das mit Fellen und Leder bedeckt wurde. An der Spitze befand sich die Rauchklappe. Der Eingang wurde immer nach Osten gebaut, der aufgehenden Sonne entgegen. Verschliessen konnte man das Zelt nur mit einem Riegel.



-
- 4 Das Erdhaus war eine in den Boden versenkte, mit Erde abgedeckte Behausung. In der Kuppel befand sich eine Entlüftungsvorrichtung. Den Eingang erreichte man über das Dach oder, wie auf dem Bild, von vorne, aber dann unterhalb des Hüttenbodens, um Wärmeverlust zu vermeiden, denn Wärme steigt immer. Die Erdhäuser boten Schutz für Tiere und Menschen.
 - 5 Das Dach dieses Hauses war aus Palmenblättern, und man baute hier keine Wände. Dafür wohnten diese Indianer auf den erhöhten Plattformen, denn das Haus wurde auf Pfählen gebaut. So konnten sie dort ungestört und ungefährdet schlafen, essen und arbeiten.
 - 4 Diese runde Hütte wurde aus einem Gerüst von Ästen gebaut und mit Grasmatten überdeckt. Da fehlte jegliche Türe.
 - 2 Die Pueblos waren immer an die Felslandschaft angebaut, sodass Feinde das Dorf nur aus einer Richtung angreifen konnten. Es waren schachtelförmig, terrassenartig gebaute Häuser aus Stein, Lehm und Holz. Der Einstieg erfolgte über die Dächer, sodass man nachts die Leiter wegnehmen konnte, was als Schutz diente.

Ritter und Burgen

<p>Vier Arten, eine Burg zu schützen:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Zugbrücke▪ Burggraben▪ Wassergraben▪ Mauer▪ Bau auf einem Hügel▪ Bau auf einer Insel▪ Schützenscharten▪ etc.	<p>drei Waffen und Schutzarten der Ritter</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Rüstung▪ Speer, Lanze▪ Helm▪ Kettenhemd▪ etc.
---	---

Vor was sich eine Stadt sonst noch schützen musste:

- Krankheiten
- Feuer / Brände
- Hungersnöte
- Dieben
- etc.



Arbeitsauftrag	SuS verstecken etwas, was der Person gehört, die neben ihnen sitzt; diese sucht danach.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• Sich bewegen, selbst suchen und verstecken
Material	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsanweisung
Sozialform	PA
Zeit	5'

Zusätzliche Informationen:

- Veranstalten Sie mit Ihren SuS eine Schnitzeljagd. Die eine Hälfte der Klasse muss Codes und Hinweise vorbereiten, die anderen müssen sie zu lösen versuchen. Am Ende können sie eine Schatztruhe öffnen.



Gegenstände verstecken: Anleitung für SuS



Im folgenden Spiel könnt ihr zu zweit voreinander etwas im Schulhaus verstecken und es dann suchen.

1. Entscheide dich für einen Gegenstand, den dein Banknachbar / deine Banknachbarin für dich verstecken darf.
2. Tauscht eure Gegenstände aus.
3. Ein Kind schliesst nun die Augen und vergräbt seinen Kopf auf dem Pult in den Armen, während das andere Kind den Gegenstand im Schulzimmer versteckt.
4. Nun tauscht ihr die Rollen.
5. Besprecht, wer mit Suchen beginnen darf.
6. Nach einiger Zeit könnt ihr einander helfen, indem ihr euch Hinweise gebt wie:
kalt – wenn sich dein Partner vom versteckten Gegenstand entfernt,
warm – wenn er oder sie in die Nähe des Versteckes kommt.





Arbeitsauftrag	Die LP beginnt die Geschichte zu erfinden und webt dabei ein Stichwort aus den Kärtchenvorlagen ein, das folgende Kind erfindet weiter.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• Einzelne Begriffe zum Thema werden spielerisch erlernt.
Material	<ul style="list-style-type: none">• Aufgabenbeschreibung• Stichwortkärtchen
Sozialform	Plenum
Zeit	10'

Zusätzliche Informationen:

- Damit alle einmal erfinden dürfen, darf jedes Kind nur einmal Stopp rufen.
- Die SuS versuchen zu Hause, die erfundene Geschichte aufzuschreiben.
- Die SuS malen ein Bild zur Geschichte.



Unsere Burggeschichte



Lest die Anleitung zur Burggeschichte und beginnt dann mit dem Erzählen!

Gemeinsam erfinden wir unsere eigene Burggeschichte.
Dazu benötigt ihr die Kärtchenvorlage.

1. Schneidet die Kärtchen sorgfältig aus und legt sie in die Mitte eures Schulzimmers.
2. Setzt euch in einem Kreis rundherum.
3. Die Lehrerin / der Lehrer beginnt, eure eigene Burggeschichte zu erfinden und baut ein Wort aus den vielen Ideen der Kärtchen ein.
4. Wer als Erster herausfindet, welches Wort eingefügt wurde, ruft „Stopp!“ und darf das Kärtchen mit dem entsprechenden Wort holen. Dann darf er/sie die Geschichte weitererzählen und selbst ein Wort einbauen.
5. Wer das eingebaute Wort wieder erkennt, darf Stopp rufen, sich das Kärtchen holen und weitererzählen ... und so weiter, bis alle Kärtchen eingebaut wurden. Nun ist eure Geschichte zu Ende.
6. Wer hat am meisten Kärtchen gesammelt? Er oder sie wird als beste Märchenerzählerin oder bester Märchenerzähler gefeiert!



gefährliche Tiere	Felsvorsprung	Geister	Stein
Höhle	Pyramide	Labyrinth	Zelt
Erdhaus	Pfähle	Burg	Waffen
Hellebarde	Speer	Riegel	Tresor
Code	Aktenkoffer	Panzer	Türe

Märchenpotpourri

Info für Lehrpersonen



Arbeitsauftrag	Auf der Textvorlage sind verschiedene Märchen verwoben zu einer Lückentextgeschichte. Die SuS lesen die Geschichte und lösen die Aufgaben.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• Die einzelnen Märchen erkennen und vervollständigen
Material	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblatt
Sozialform	EA oder Plenum
Zeit	40'

Zusätzliche Informationen:

- Die Märchen werden gemeinsam gelesen (nicht nur Teilstücke).



Der Märchensturm



Lies die verschiedenen Geschichten und fülle die Lücken mit den richtigen Wörtern. Versuche zudem herauszufinden, aus welchem Märchen die verschiedenen Bruchstücke stammen.

Im fernen, fernen Märchenland geschah eines Tages etwas Furchtbares, ganz und gar Schreckliches.

Zwar hatten alle aus den Erzählungen der Alten gewusst, dass so etwas geschehen kann, aber wer hätte gedacht, dass es so plötzlich kommen würde.

Es war ein fürchterlicher Sturm, der sogenannte Märchensturm.

Alle hundert Jahre raste er über das Märchenland hinweg und wirbelte dabei die schönen Geschichten komplett durcheinander. Am schlimmsten war es für die Geschichten, die eigentlich ein Happy End hatten und nach dem Sturm und dem Durcheinander ihr schönes Ende nicht mehr fanden.

Alle im fernen, fernen Märchenland waren tieftraurig, und es wurde ob dieser Katastrophe gar manches Tränlein vergossen. Nur einer, Prinz Edelmuth von Garnichtängstlich, wollte sich mit dem Durcheinander nicht abfinden, und so machte er sich auf den Weg durchs Land. Denn eine alte Weissagung besagte, dass ein Mensch reinen Herzens, wenn er einem Bruchstück einer Märchengeschichte begegnet und mit Mut und Tapferkeit die Lücken in der Geschichte mit dem richtigen Wort ergänzt, das Märchen befreien kann. Die Geschichte wächst wieder zusammen, und alle Personen in den Geschichten leben glücklich bis an ihr Lebensende. Ich denke, es ist wichtig, dass wir den Prinzen auf seiner Wallfahrt unterstützen und helfen, die Lücken in den Texten der Märchen richtig zu füllen.





Das erste Bruchstück:

Der schöne junge Prinz betrat den Garten, in dem unter einer Laube von dicht gewachsenen Weinranken ein seltsames Glitzern zu sehen war. Vorsichtigen Fusses näherte er sich.

Bekommen klopfte sein _____. Und da sah er sie, wunderschön, _____ liegend auf einem samtene Kissen in einem _____ Sarg. Hier lag sie seit Jahren unverändert jung und schön, geschützt durch ihr gläsernes Dach, und wartete auf den Tag, da ihr ein gutes Herz geschenkt würde.

Wörter:

sieben Zwerge | Apfel | Stiefmutter | rosenrot | Herz | mein Bettchen | schlafen | zum Geburtstag | Schneewittchen | gläsernen | auf ewig und immer

Märchen:





Begegnung mit dem zweiten Bruchstück:

Da sagten die Bäume zueinander: „He, hast du gesehen, wo die _____ sind?“, „Wohin sind sie gelaufen?“ „Dort hinunter zum dunklen Loch!“ „Oh weh, wie wird das enden?“ Nur ein kleines Licht zeigte im dunklen _____ die braune duftende Hütte. Ein Wunder war sie schon, die Hütte, Wände ganz aus _____, das Fensterglas aus Zucker und alle Blumen voller Honig, und süßes Gebäck hing an jedem Strauch. Doch ein Blick durch das Fenster zeigte eine gespenstische Szene: Da sass an einem Tisch eine alte, dürre _____. Ihre Kleider schwarz wie die Nacht. Mit stechend gelben Augen musterte sie ihre beiden kleinen Gefangenen. Hinter Gitterstäben, Eisenstangen, wie in einem _____, sassen die beiden Kinder, ein Mädchen und ein Knabe. Das Mädchen studierte die Alte, während der Knabe das grosse Schloss an der Käfigtür musterte. Der _____ hing kaum zwei Arme weit vor seiner Nase an einer Schnur, mit der die Alte ihre Röcke zusammenhielt. „Zeig mal dein Fingerchen.“

Wörter:

Kinder | Lausbub und Lausmädchen | Hänsel & Gretel |
Tannenwald | Buchenhecke | Lebkuchen | Kristall | Hexe |
Meerjungfrau | Käfig | Kanister | Schlüsselbund

Märchen:



Und schon wieder so eine Teilgeschichte:

Plötzlich hörte ich ein schreckliches Geknurre und Gepolter vor unserem Häuschen. Meine sechs mutigen Schwesterchen, alles hübsche und unschuldige Wesen wie ich, waren plötzlich ganz flattrig. Und als dann mit lautem _____ unsere Türe eingetreten wurde und mit blitzenden Augen der böse _____ hereinstürzte, war nur noch helle _____. Alle sprangen durcheinander, jammerten und wollten sich davonmachen. Ich nutzte die Gelegenheit und _____ mich dort, wo ich immer hin geflüchtet war, wenn es draussen ein Donnerwetter von Vater abgesetzt hatte. Ich, die Kleinste, raste durchs offene Türchen rein in Grossvaters _____. Von innen verschloss ich das Türchen.

Wörter:

Krachen | liebliches Glockengeläut | fröhliche Trompeten |
Schaf | Wolf | Bär | Panik |
Freude | verdrückte | versteckte | vermöbelte | Pendeluhr |
Kuckucksuhr

Märchen:



Das nächste Märchen:

Er stand da, wie versteinert, und starrte auf die graue Felswand. Stundenlang war er der Räuberbande gefolgt. Geschickt, ohne von ihnen bemerkt zu werden. Und dann waren sie hier angekommen. In einem Talkessel, der in einer Schlucht endete. Sie waren geritten bis zur _____ dort drüben. Dann stand ihr _____ mit zurückgelegtem Kopf zehn Meter vor dem Fels und sprach mit dem Gestein. Und plötzlich, mit einem dumpfen Ächzen, öffnete sich ein _____ Felsentor, gut dreissig Ellen hoch, der Anführer und seine Horde ritten in wildem Sturm hinein, ein Ächzen und dumpfes Poltern, das Tor und die Reiter waren verschwunden, und _____ kehrte ein im Tal. Jetzt musste er den Schlüssel zu diesem geheimnisvollen Tor finden.

Wörter:

Feldweg | Wiese | Felswand | Chef | Ali Baba und die 40
Räuber | Anführer | Narr | klitzekleines | riesenhaftes | Ruhe |
Geräusche

Märchen:



Und schon wieder ein Bruchstück:

Es gab Zeiten, da zogen edle _____ aus dem hohen Norden in grossen Scharen bis vor die Stadt Jerusalem, um die heilige Erde von bösen Mächten zu befreien. Dort beim Grab Jesu kämpften sie oft jahrelang, während zu Hause Frauen, Töchter und _____ auf sie warteten. Einer von ihnen, ein wunderlicher Kauz, ein Landesfürst von stolzer Art, hatte eine wunderschöne Tochter, deren _____ gar manchen Jüngling und edlen Prinzen zu feurigen Taten anstachelte. Als der Schlossherr nun dem König und dem Kreuze folgte, für Jahre in den Krieg zog, fürchtete er um _____ seiner allzu reizvollen Tochter. Um sie vor Schlimmerem zu bewahren, liess er sie in das oberste Zimmer des höchsten Turmes seiner Trutzburg bringen, verschloss das Zimmer dreifach, hängte den _____ an seinen goldenen Gurt und liess alle Türen und Fenster bis in grosse Höhe zumauern. Das Mädchen winkte zwar dem _____, als er von dannen zog, dann weinte sie lange, und schliesslich schwor sie sich, ihre schönen Haare nicht mehr zu schneiden, bis sie den Turm verlassen könne.

Wörter:

Ritter | Ratten | Rapunzel | Hund und Katz | Gesinde |
Kochkünsten | Liebreiz |
die Tugend | das Vermögen | Schlüssel | Zugangscod | Esel |
Vater

Märchen:





Anregung, wie die Aufgabe gelöst werden könnte

Das erste Bruchstück:

Der schöne junge Prinz betrat den Garten, in dem unter einer Laube von dicht gewachsenen Weinranken ein seltsames Glitzern zu sehen war. Vorsichtigen Fusses näherte er sich.

Bekommen klopfte sein **Herz**. Und da sah er sie, wunderschön, **schlafend** liegend auf einem samtene Kissen in einem **gläsernen** Sarg. Hier lag sie seit Jahren unverändert jung und schön, geschützt durch ihr gläsernes Dach, und wartete auf den Tag, da ihr ein gutes Herz geschenkt würde.

Märchen: **Schneewittchen und die sieben Zwerge**

Begegnung mit dem zweiten Bruchstück:

Da sagten die Bäume zueinander: „He, hast du gesehen, wo die **Kinder** sind?“ „Wohin sind sie gelaufen?“ „Dort hinunter zum dunklen Loch!“ „Oh weh, wie wird das enden?“ Nur ein kleines Licht zeigte im dunklen **Tannenwald** die braune duftende Hütte. Ein Wunder war sie schon, die Hütte, Wände ganz aus **Lebkuchen**, das Fensterglas aus Zucker und alle Blumen voller Honig, und süßes Gebäck hing an jedem Strauch. Doch ein Blick durch das Fenster zeigte eine gespenstische Szene: Da sass an einem Tisch eine alte, dürre **Hexe**. Ihre Kleider schwarz wie die Nacht. Mit stechend gelben Augen musterte sie ihre beiden kleinen Gefangenen. Hinter Gitterstäben, Eisenstangen, wie in einem **Käfig**, sassen die beiden Kinder, ein Mädchen und ein Knabe. Das Mädchen studierte die Alte, während der Knabe das grosse Schloss an der Käfigtür musterte. Der **Schlüsselbund** hing kaum zwei Arme weit vor seiner Nase an einer Schnur, mit der die Alte ihre Röcke zusammenhielt. „Zeig mal dein Fingerchen.“

Märchen: **Hänsel und Gretel**

Und schon wieder so eine Teilgeschichte:

Plötzlich hörte ich ein schreckliches Geknurre und Gepolter vor unserem Häuschen. Meine sechs mutigen Schwesterchen, alles hübsche und unschuldige Wesen wie ich, waren plötzlich ganz flattrig. Und als dann mit lautem **Krachen** unsere Türe eingetreten wurde und mit blitzenden Augen der böse **Wolf** hereinstürzte, war nur noch helle **Panik**. Alle sprangen durcheinander, jammerten und wollten sich



.....

davonmachen. Ich nutzte die Gelegenheit und **versteckte** mich dort, wo ich immer hin geflüchtet war, wenn es draussen ein Donnerwetter von Vater abgesetzt hatte. Ich, die Kleinste, raste durchs offene Türchen rein in Grossvaters **Pendeluhr**. Von innen verschloss ich das Türchen.

Märchen: **Der Wolf und die sieben Geisslein**

Das nächste Märchen:

Er stand da, wie versteinert, und starrte auf die graue Felswand. Stundenlang war er der Räuberbande gefolgt. Geschickt, ohne von ihnen bemerkt zu werden. Und dann waren sie hier angekommen. In einem Talkessel, der in einer Schlucht endete. Sie waren geritten bis zur **Felswand** dort drüben. Dann stand ihr **Anführer** mit zurückgelegtem Kopf zehn Meter vor dem Fels und sprach mit dem Gestein. Und plötzlich, mit einem dumpfen Ächzen, öffnete sich ein **riesenhafte**s Felsentor, gut dreissig Ellen hoch, der Anführer und seine Horde ritten in wildem Sturm hinein, ein Ächzen und dumpfes Poltern, das Tor und die Reiter waren verschwunden, und **Ruhe** kehrte ein im Tal. Jetzt musste er den Schlüssel zu diesem geheimnisvollen Tor finden.

Märchen: **Ali Baba und die 40 Räuber**

Und schon wieder ein Bruchstück:

Es gab Zeiten, da zogen edle **Ritter** aus dem hohen Norden in **grossen** Scharen bis vor die Stadt Jerusalem, um die heilige Erde von bösen Mächten zu befreien. Dort beim Grab Jesu kämpften sie oft jahrelang, während zu Hause Frauen, Töchter und **Gesinde** auf sie warteten. Einer von ihnen, ein wunderlicher Kauz, ein Landesfürst von stolzer Art, hatte eine wunderschöne Tochter, deren **Liebreiz** gar manchen Jüngling und edlen Prinzen zu feurigen Taten anstachelte. Als der Schlossherr nun dem König und dem Kreuze folgte, für Jahre in den Krieg zog, fürchtete er um **die Tugend** seiner allzu reizvollen Tochter. Um sie vor Schlimmerem zu bewahren, liess er sie in das oberste Zimmer des höchsten Turmes seiner Trutzburg bringen, verschloss das Zimmer dreifach, hängte den **Schlüssel** an seinen goldenen Gurt und liess alle Türen und Fenster bis in grosse Höhe zumauern. Das Mädchen winkte zwar dem **Vater**, als er von dannen zog, dann weinte sie lange, und schliesslich schwor sie sich, ihre schönen Haare nicht mehr zu schneiden, bis sie den Turm verlassen könne.

Märchen: **Rapunzel**



Arbeitsauftrag	Die SuS singen gemeinsam ein Lied und machen pantomimische Gesten dazu.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• Gemeinsam singen
Material	<ul style="list-style-type: none">• Liedblatt
Sozialform	Plenum
Zeit	5'

Zusätzliche Informationen:

- Quelle Lied: https://laellekoenig.musicaneo.com/de/sheetmusic/sm-162719_s_isch_mer_alles_eis_ding.html



Wir singen ein Lied zusammen und führen zu folgenden Wörtern pantomimische Gesten durch: „Lache“, „Härzeli“, „Vögeli“, „Schlüsseli“.

S'isch mer alles eis Ding

Schweizer Volkslied
Mündlich aus Rütcheegg
Kanton Bern

1. S'isch mer al - les eis Ding, ob i lach o - der - sing.
Han es Här - ze - li wie - nes Vö - ge - li, da - rum lie - be - ni so - ring.

2. Unis Härzli isch zue, es cha's niemer ufue.
Aus es einzigs schlaus Bürschтели (Maiteli) het es Schlüsseli derzue.
3. U du bruchsch nür nit z'trutze, ja süsch trutzeni dir o!
Sones Bürschтели (Maiteli) wie du eis bisch, sones Maiteli (Bürschтели) bin i o.





Arbeitsauftrag	Die SuS bearbeiten fünf verschiedene Werkstattposten zum Thema Schlüssel und Schlösser.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• SuS lernen die Geschichte des Schlüssels und seine Symbolik kennen.
Material	<ul style="list-style-type: none">• siehe einzelne Postenblätter
Sozialform	EA, GA
Zeit	75'

Zusätzliche Informationen:

- Die in der Werkstatt entstandenen Zeichnungen können anschliessend in einer Vernissage ausgestellt und „verkauft“ werden.
- Die entstandenen Bilder werden betrachtet und bewertet. Das tollste Werk wird mit dem goldenen Schlüssel ausgezeichnet.



Posten 1:

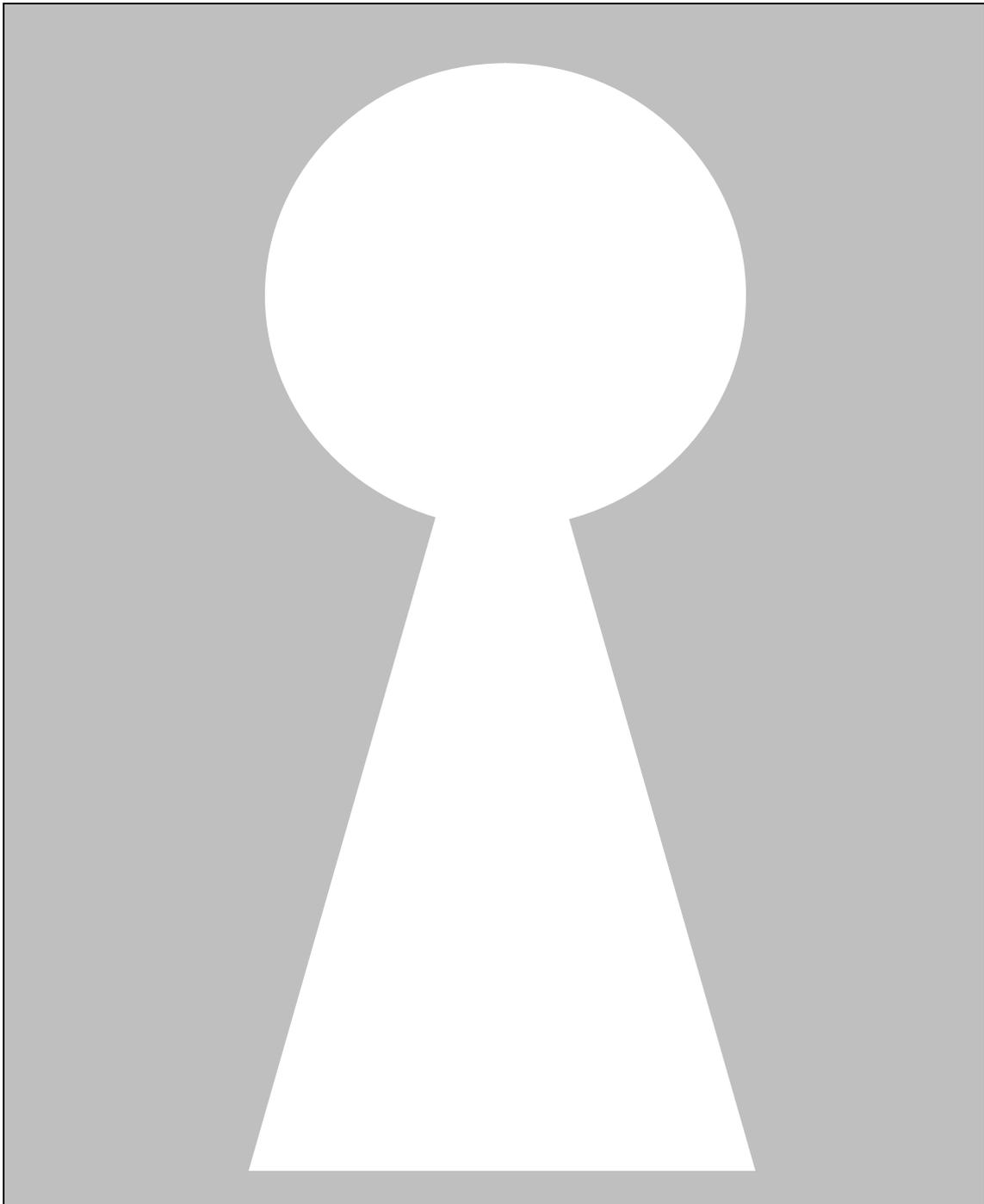


Aufgabe: Was sieht man wohl, wenn man durch dieses Schlüsselloch schaut?

Zeichne, wer oder was sich wohl dahinter befindet.

Material: Malutensilien, Klebestift, Schere

Zeit: 15 Minuten





Posten 2:

Aufgabe: Lies den Text über die Funktionsweise des Schlüssels und beantworte die Fragen.

Zeit: 10 Minuten

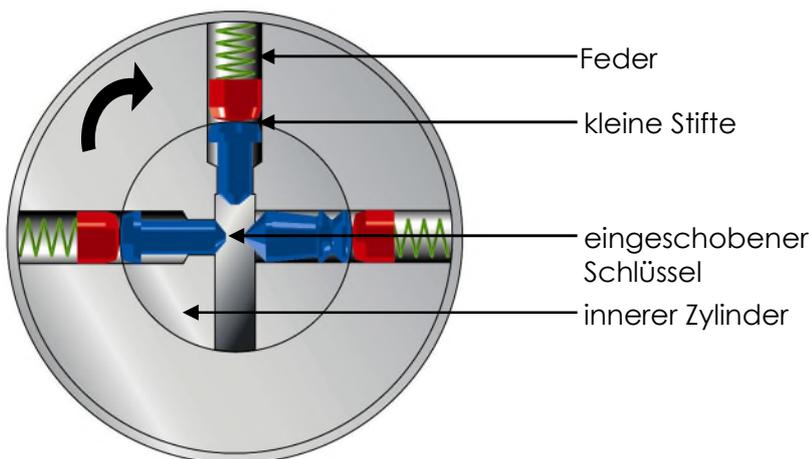
Wie funktioniert ein Schlüssel?

Ein Schlüssel dient dazu, ein Schloss zu schliessen und zu öffnen. Nur wer den Schlüssel hat, kann das Schloss öffnen und schliessen. Damit wird der Zugang zu einem Raum oder zu einem Behältnis (z. B. zu einer Truhe) geregelt.

Aber wie funktioniert eigentlich ein einfaches modernes Schloss? Der folgende Text mit Bild erklärt dir die Funktion eines Schlüssels in einem Zylinderschloss.

Wie du sicher schon gemerkt hast, sehen alle Schlüssel verschieden aus. Jeder Schlüssel hat seine eigene Anzahl Löcher und Kerben oder einen speziellen Schlüsselbart, welcher genau in das Schloss passt.

In einem Schlosszylinder befinden sich **kleine Stifte auf Federn**, die durch den **eingeschobenen Schlüssel** verschoben werden. Je nach Kerbe verschwinden die Stifte tiefer oder weniger tief im Schloss. Wenn der Schlüssel stimmt, so passen die Freistellen der kleinen Stifte überein, sodass der **innere Zylinder** gedreht werden kann. Wenn ein falscher Schlüssel in das Schloss eingeführt wird, so werden die Stifte unregelmässig verschoben – es kommt keine gleichmässige Trennlinie zustande und das Schloss kann nicht geöffnet werden.



Welche Schlösser habt ihr zu Hause? Schaut euch einmal um!

.....
.....
.....

Vergleicht eure Hausschlüssel miteinander. Was könnt ihr feststellen?

.....
.....



Posten 3:

Aufgabe 1: Lies die beiden Texte und beantworte die Fragen.

Zeit: 20 Minuten für alle Aufträge

Wenn Tresore sprechen könnten

„Passen Sie auf, die Treppe könnte einbrechen!“, warnt Polizist Alleswisser Detektiv Klug und Herrn Seltsam, als sie die halb verkohlte Holztreppe in den ersten Stock hinaufsteigen. Herr Seltsam ist der Neffe des alten Mannes, der bei dem Brand des Holzhauses ums Leben gekommen ist.

„In diesem Zimmer muss die Explosion stattgefunden haben. Die Beweise sind deutlich. Dann hat sich das Feuer im ganzen ersten Stock ausgebreitet.“ Detektiv Klug geht auf die Zimmerecke zu, wo die verkohlten Balken durchgebrochen sind. Durch ein grosses Loch blickt er ins Parterre hinunter. „Der Tresor ist durchgebrochen und in das Zimmer darunter gefallen. Ein Wunder, dass er noch aufrecht steht. Der Koloss ist so schwer, dass er auch die Bodenbretter des unteren Zimmers durchbrochen hat und steckengeblieben ist“, kommentiert der Polizist Alleswisser. Klug nickt. „Und den alten Herrn Seltsam habt ihr in diesem Raum gefunden?“ – „Ja, er lag hier am Boden.“ Er zeigt in die von verkohlten Holzstücken übersäte Ecke des Zimmers.

Nun wendet sich Klug an den jungen Herrn Seltsam. „Ich nehme an, dass dieses Zimmer der Büroraum Ihres Onkels war.“ Seltsam nickt. „Er machte hier immer seine chemischen Experimente. Wie oft habe ich ihn gewarnt, dass es mal schief gehen könnte. Aber er sah keine Gefahr...“ „Herr Seltsam, haben Sie einen Schlüssel zum Tresor?“ Seltsam zieht seinen Schlüsselbund aus der Jackentasche. „Mein Onkel hat ihn mir etwa vor einem halben Jahr gegeben. Er sagte zu mir: ‚Du bist mein einziger Nachkomme, wenn mir etwas passieren sollte, kannst du den Tresor öffnen.‘ Daraufhin hat er ihn geöffnet und mir stolz ein kleines Bündel Banknoten gezeigt, das verlassen in der hinteren Tresorecke lag. Mein Onkel hatte nie Geld. Ich bin sicher, dass der Tresor leer ist.“

Mit einem dumpfen „Wuff“ öffnet Herr Seltsam die 10 cm dicke, massive Eisentüre des antiken Tresors. Beim Anblick des Inhalts werden Seltsams Augen kugelrund und seine Kinnlade senkt sich im Zeitlupentempo. „Das ist doch unmöglich! Wo hat mein Onkel bloss das viele Geld her!?“ Seine Hand ergreift eines der vielen Geldbündel. „Sie wussten also nichts von dem Geld?“, fragt Klug. „Nein! Ich hatte keine Ahnung davon!“ – „Hat ausser Ihnen noch jemand einen Schlüssel?“ Seltsam schüttelt den Kopf. „Nicht dass ich wüsste.“ – „Sie haben den Tresor seit damals, als Ihnen Herr Seltsam den Schlüssel gab, auch nie geöffnet?“ – „Ich öffnete ihn eben gerade das erste Mal, Herr Detektiv!“



.....

Klug schaut seinen Gesprächspartner lange an. „Herr Seltsam, Sie müssen gewusst haben, dass so viel Geld im Tresor ist! Ich habe einen Beweis.“



**Aus welchem Grund verdächtigt Detektiv Klug Herrn Seltsam?
Tipp: Schau dir auch das Bild gut an!**

Der ungebetene Gast

Detektiv Klug sitzt müde im Restaurant eines Hotels. Er hatte im Ausland eine Verhandlung wegen eines flüchtigen Sträflings und befindet sich auf dem Rückweg. Seinen Schlummertrunk schlürfend, freut er sich auf die erholsame Nachtruhe. Zwar macht das Ganze hier einen ungepflegten, verlotterten und leicht unheimlichen Eindruck. Aber Klug ist solche Zustände von Berufs wegen gewöhnt. Deshalb schenkt er auch den komischen Gestalten, die an der Bar herumhängen, kein besonderes Interesse. Aber mit halbem Ohr hört er ihnen doch zu und kann dem Gespräch entnehmen, dass letzte Woche in einem Hotel in der Nähe eingebrochen wurde. Nun verabschiedet sich einer der Männer mit der Bemerkung, er habe noch etwas zu erledigen. Nachdem Klug sein Glas geleert hat, begibt er sich auf sein Zimmer.

Er duscht sich, streckt sich auf dem Bett aus und greift nach seinem Taschenbuch-Krimi, um noch ein Viertelstündchen zu lesen. Der Mörder (im Buch) schleicht gerade lautlos um die Hausecke, als an Klugs Zimmertür geklopft wird. Klug geht durch den Kopf, dass er die Türe nicht abgeschlossen hat. Und in dem Augenblick wird auch schon die Türklinke heruntergedrückt. Vorsichtshalber greift Klug zur gesicherten Pistole und steht auf. Im schwachen Licht der Nachttischlampe erkennt er den Eintretenden als den Mann von vorhin, der „noch schnell was erledigen“ ging. Gelassen sagt Klug: „Detektiv Klug“, und zeigt seine Polizeimärke. Der andere erschrickt, spielt verlegen: „Ich... ich... wollte... verzeihen Sie... aber... was haben Sie für eine Zimmernummer?“ „Dreizehn!“ „Aha... jetzt verstehe ich... wissen Sie, ich habe die Fünfzehn. Da es im Gang finster ist und die Ziffern an den Türen so unleserlich sind, hab' ich die falsche Türe erwischt. Ich bitte Sie höflich um Entschuldigung ... Gute Nacht...“

„Halt, halt, so schnell geht das nicht“, meint Klug und fasst den Mann am Ärmel. Klug ist fest davon überzeugt, dass es sich bei dem Mann um einen Einbrecher handelt.

Wodurch hat sich der Eindringling verraten?





Posten 4:

Aufgabe: Lies die Texte und beantworte die Fragen.

Zeit: 15 Minuten

Material: Kerzenwachs, Kerze, Zeichnungspapier; PC für Video

Wieso soll man etwas verschliessen?

Nenne einen Gegenstand, den du oder deine Eltern verschlossen halten.

Kannst du dir vorstellen, weshalb ihr diesen Gegenstand einschliesst?

Bereits die Urvölker versteckten oder verschlossen Gegenstände, weil sie sie **schützen** wollten. Das Bedürfnis kommt aus der Angst um sich selbst. Man begann sich vor Tieren zu schützen und mit Zäunen zu sichern. Danach begann man auch seinen Besitz vor Fremden zu schützen.

Zuerst versteckte man die Dinge in **Erdlöchern, Baumhöhlen und Felsspalten**. Nachdem man besseres Werkzeug hatte, entstand das Bedürfnis nach Schlössern und dazu passenden Schlüsseln. Zuerst kannte man aber nur das **Riegelsystem**.



Nomaden

Die allererste Verschlussmöglichkeit, die man kannte, war wahrscheinlich das Zuknöpfen eines Sackes. Die verknoteten Säcke wurden manchmal mit Lehm verschmiert und mit einem Siegel gekennzeichnet, sodass niemand den Sack unbemerkt öffnen konnte.

Nimm ein Blatt dickes Zeichnungspapier und macht zu zweit ein Wachssiegel.

Die Nomaden lebten in leicht transportierbaren Zelten und hatten kein Bedürfnis, Häuser abzuschliessen. Nur der Schmuck wurde in kleinen hölzernen Kästchen aufbewahrt. Der versiegelte Knoten gab den Nomaden die Idee des Nadelriegels. Daraus entstand später die verbesserte Variante, das Vorhängeschloss.



Allmählich wurde man sesshaft, und man wohnte in Häusern. Oft wurden die Häuser so eng aneinander gebaut, dass man den Eingang auf das Dach machte. Dieser wurde dann mit einem schweren Stein, der in der Mitte ein Loch aufwies, zugemacht.

Später bildeten sich Städte, und die Häuser wurden mit Türen und Angeln versehen. In dieser Zeit begann man, die Türen mit Balken, die von Wand zu Wand reichten, abzuschliessen.

Diese wurden dann durch kleinere Riegel an der Türwand ersetzt. Diese Art von Schloss konnte man nur innen oder aussen anbringen, sodass man es auch nur von einer Seite öffnen konnte.

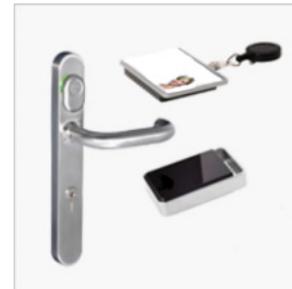
Nun erfand man das Handloch, und somit war die erste Art von beidseitigem Schloss erfunden worden. Man konnte zuerst mit der Hand, später mit einem Haken durch das Loch greifen und den inneren Riegel öffnen. Das schützte aber nicht vor Fremden. So erfand man spezielle Formen des Hakens, sodass nur dieser spezielle Haken mit Rillen oder Vorsprüngen den Riegel öffnen konnte.

So entstand der erste einfache Schlüssel. Von da an erfand man verschiedenste Formen und Arten von Schlüsseln. Die Schlösser wurden immer komplizierter und vor allem sicherer. Der erste Schlüssel war der klassische Buntbartschlüssel, der eine einfache Form hatte und überall gekauft werden konnte. Man brauchte ihn für Schrank- und Zimmertüren. Erst später entstand der Einbartschlüssel, dessen Zacken in die Zuhaltungen passen mussten. Der danach entwickelte Doppelbartschlüssel war noch sicherer, da er auf beiden Seiten Zacken hatte. Heutzutage haben sich die Verschlusssysteme so weit entwickelt, dass die Türen zum Teil mit Zahlencodes, durch Fingerabdrücke oder Pupilleneigenschaften geöffnet werden.

Wo können solche schlüssellosen Systeme sonst noch eingesetzt werden? Notiere deine Ideen.



Wofür werden die abgebildeten Schlüssel verwendet?





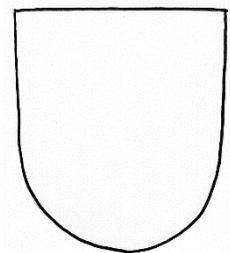
Posten 5:

Aufgabe: Lies den Text „Schlüssel im Wappen“ sorgfältig durch. Zu welchen Kantonen gehören folgende Wappen? Zeichne zuhinterst ein selber erfundenes Wappen mit einem Schlüssel darin. Es darf auch modern sein! Gib ihm einen Namen.

Zeit: 10 Minuten

Material: Farbstifte

Schlüssel und Wappen



Wappen und Fahnen waren vom 12. Jahrhundert an wichtige Zeichen. Es gab **Wappen für Regionen, Städte und Schlösser, aber auch für Familien oder einzelne wichtige Personen**. Wer reich und bedeutend war, liess sich ein eigenes Wappen gestalten. Wappen nannte man auch **sprechende Zeichen**, weil man aus den verschiedenen Gegenständen im Wappen und an der Anordnung vieles herauslesen konnte über die Person oder die Ortschaft. Jemand, der sich besonders gut auskannte mit den Wappen, wurde **Herold** genannt. Der Fachausdruck für Wappenkunde heisst deshalb heute: **Heraldik**.

Was „erzählt“ nun ein Schlüssel in einem Wappen?

Schlüssel haben verschiedene Bedeutungen. Sie sind Zeichen für Zugehörigkeit, Macht, Autorität, Schutz, Lage einer Ortschaft, Beruf einer Person und anderes mehr.



Beispiele:

Schlüssel in einem Städtewappen:

Er deutet darauf hin, dass diese Stadt an einer wichtigen Handelsstrasse liegt. In dieser Stadt kann der Handel kontrolliert und es kann Zoll verlangt werden.

Schlüssel im Familienwappen:

In dieser Familie arbeiten Schlossermeister, die gelernt haben, selbst Schlösser herzustellen.

Schlüssel im Ritterwappen:

Wie ein Schlüssel ist ein Ritter im Kampf von unten bis oben in Eisen gekleidet und somit gut geschützt gegen alle Angriffe: Vielleicht ist der Ritter sogar so stark, dass er neue Ländereien erkämpfen und so seinen Reichtum und Besitz vergrössern kann.



Anregung, wie die Aufgabe gelöst werden könnte

Posten 3

Wenn Tresore sprechen könnten: Durch den Sturz des Tresors sind die Banknoten ganz sicher durcheinander geraten. Da sie aber schön geordnet sind, muss Klug annehmen, dass jemand den Tresor nach dem Sturz geöffnet und die Notenbündel geordnet hat.

Der ungebetene Gast: Der Eindringling sagt, er habe sich in der Zimmernummer getäuscht. Aber wer klopft schon an die eigene Tür ...?

Schlüssel-Logical: Herrn Strassmann gehört der **Hund**.

Posten 4



Blaubartschlüssel für einfache Zimmertüren



Briefkasten- / Garderobenschlüssel



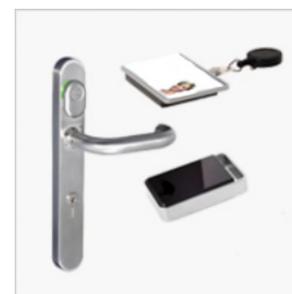
Einbartschlüssel für Möbel und Truhen



Code für Tresore und Tresorräume in Banken und Hochsicherheitsräumen



Mechanischer Schlüssel (Haustüre)



Elektronische Identifikation für Geschäftshäuser, öffentliche Gebäude, Altersheime

Test

Info für Lehrpersonen



Arbeitsauftrag	Die SuS beantworten die Testfragen.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• SuS repetieren und prüfen ihr Wissen.
Material	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblatt
Sozialform	EA
Zeit	15'



Beantworte die folgenden Fragen direkt auf dem Blatt.

1. **Zähle drei Märchentitel auf, in welchen ein Schloss oder ein Schlüssel eine Rolle spielen.**

2. **Zähle hier drei Schutzmöglichkeiten einer Burg auf.**

3. **Was war der Hauptgrund dafür, dass man immer weiter an der Entwicklung der Schlösser forschte? Kreuze die richtige Antwort an (eine Möglichkeit).**

- damit sie noch schöner werden
- damit man gar keinen Schlüssel mehr braucht
- damit die Schlösser noch sicherer werden
- damit die Schlösser billiger hergestellt werden können

4. **Nenne eine Schutzvorkehrung der Höhlenbewohner:**

5. **Die Indianer hatten verschiedene Häuserarten. Nenne zwei Möglichkeiten, wie sie sich schützen konnten.**



6. Nenne zwei Dinge, die wir in unserem Leben verschliessen.

7. Worin versteckten die Nomaden ihre Wertgegenstände?

- in Vasen in Erdlöchern in Schatztruhen in Schränken

8. Wie heisst der Wachsverschluss, den man an Briefe und Säcke machte?

9. Was für ein heutiges Schloss entstand aus dem Nadelriegel?

10. Wie schaffte man es, dass man die Türe von innen und aussen abschliessen konnte?

11. Zeichne hier einen modernen Schlüssel und einen sehr alten Schlüssel.

alt

modern



Anregung, wie die Aufgabe gelöst werden könnte

1. **Zähle drei Märchentitel auf, in welchen ein Schloss oder ein Schlüssel eine Rolle spielen.**
Schneewittchen; Hänsel und Gretel; Der Wolf und die sieben Geisslein; Ali Baba und die 40 Räuber; Rapunzel
2. **Zähle hier drei Schutzmöglichkeiten einer Burg auf.**
Zugbrücke, Wasser- / Burggraben, Burgmauern, Schiessscharten, etc.
3. **Was war der Hauptgrund dafür, dass man immer weiter an der Entwicklung der Schlösser forschte? Kreuze die richtige Antwort an (eine Möglichkeit).**
 - damit sie noch schöner werden
 - damit man gar keinen Schlüssel mehr braucht
 - damit die Schlösser noch sicherer werden
 - damit die Schlösser billiger hergestellt werden können
4. **Nenne eine Schutzvorkehrung der Höhlenbewohner:**
Zeichnungen, Felsvorsprünge, Höhle nur über Wasser zugänglich, Steine vor der Öffnung
5. **Die Indianer hatten verschiedene Häuserarten. Nenne zwei Möglichkeiten, wie sie sich schützen konnten.**
Zwei aus: Tipi-Zelt, Erdhaus, Pfahlhaus, runde Hütte aus Gras und Ästen; Pueblos
6. **Nenne zwei Dinge, die wir in unserem Leben verschliessen.**
individuelle Lösungen
7. **Worin versteckten die Nomaden ihre Wertgegenstände?**
 - in Vasen
 - in Erdlöchern
 - in Schatztruhen
 - in Schränken
8. **Wie heisst der Wachsverschluss, den man an Briefe und Säcke macht?**
Siegel
9. **Was für ein heutiges Schloss entstand aus dem Nadelriegel?**
Vorhängeschloss
10. **Wie schaffte man es, dass man die Türe von innen und aussen abschliessen konnte?**
mit einem Draht, der zur Sicherheit speziell gebogen wurde
11. **Zeichne hier einen modernen Schlüssel und einen sehr alten Schlüssel**
individuelle Lösungen